



„Öko-Landbau und Öko-Markt für Berufsschullehrer, Berater und Landwirte mit Lehrtätigkeit“

zweisprachiges Seminar für Unterrichtende

aus Sachsen und Niederschlesien

Dienstag 19. März 2013, Biedrzychowice

Ort: Mittelschulzentrum ZSP- Biedrzychowice 20,
59-830 Olszyna (zsp-biedrzychowice.prv.pl)

PROTOKOLL

Inhalt

1. Teilnehmer	1
2. Ausbildungssysteme in Sachsen und Niederschlesien.....	1
3. Konzept und Grundlagen des ökologischen Landbaus – Ökolandbau in Sachsen und Niederschlesien	2
4. Kurzberichte von Bio-Bauern aus der Region	3
5. Ökomarkt in Deutschland, Polen und Europa.....	3
6. Workshop zur Vermittlung von Inhalten an die Schüler	3
7. Präsentation der Ergebnisse und fachlicher Austausch.....	3
7.1. Präsentierte Ergebnisse – Gruppe Vermarktung:.....	3
7.1.1. Ergebnisse/Methodensammlung zur Vermarktung:	4
7.2. Ergebnisse Gruppe Prinzipien der ökologischen Landwirtschaft:	4
7.2.1. Ergebnisse/Methodensammlung zu Prinzipien der ökologischen Landwirtschaft:.....	4
8. Abschluss	5
9. Fotodokumentation 19.03.2013 ,(M. Gula Pogranicze)	6

1. Teilnehmer

Beim Treffen im Berufsschulzentrum waren 24 Teilnehmer anwesend (Teilnehmerliste im extra Dokument). Nach den Begrüßungsworten der Schuldirektorin Frau Zofia Rak wurden das Projekt „Ökologisch Handeln“ und die Projektpartner EkoConnect, Gää und Pogranicze vorgestellt. Die Teilnehmer waren vorwiegend unterrichtende Berufsschullehrer von beiden Seiten der Grenze sowie in der Landwirtschaft Tätige, die Aktivitäten im Bereich der Ausbildung oder des Ökolandbaus planen.

2. Ausbildungssysteme in Sachsen und Niederschlesien

Vorstellung der Ausbildungssysteme durch Inka Sachse, EkoConnect e.V. und Magdalena Gula, Pogranicze

Sachsen: Die Berufsschule kann nach der 10. Schulklasse (Mittelschulreife) besucht werden. Ein besonderer Schulabschluss ist nicht erforderlich. Die Ausbildungsdauer beträgt 3 Jahre und verläuft dual, d.h. die betriebliche und schulische Ausbildung verlaufen parallel. Mögliche Fachrichtungen sind Feldbau, Rinderzucht (Milch- und Fleischrinder), Schweinezucht, und Schafzucht.

Quelle: <http://www.smul.sachsen.de/bildung/45.htm>





Bei den sieben weiter führenden Fachschulen in Sachsen ist eine einschlägige abgeschlossene Berufsausbildung und –Berufsschule Voraussetzung. Es gibt die zweijährige Fachschule mit dem Abschluss Wirtschaftler/in für: Landwirtschaft, - Gartenbau, - Hauswirtschaft sowie die dreijährige Fachschule für den Abschluss Techniker/in Landbau, Umwelt und Landschaft, Gartenbau, Garten und Landschaftsbau sowie Betriebswirt/in für Agrarwirtschaft und –hauswirtschaftl. Betriebsleiter/in. Ausbildungsziel ist die Übernahme von Führungsaufgaben, zusätzlich können ergänzende Kompetenzen zur Vorbereitung auf die Meisterprüfung oder zur Erlangung eines Fachhochschulabschlusses erworben werden. Details: <http://www.smul.sachsen.de/bildung/22.htm>

Der ökologische Landbau ist bei beiden Schulformen bereits fest im Lehrplan verankert.

In Polen, darin in Niederschlesien, beobachtet man eine deutliche der Anzahl von landwirtschaftlichen Schulen. Die Schulen, die bisher solche Ausbildung angeboten haben, ändern oft die Ausbildungsfächer. Z.B. statt der typischen bitten sie jetzt verschiedene Fächer an, die mit den Dienstleistungen in der Region verbunden sind, wie die Ernährung, Gastronomie oder Hotelwesen. Der Grund dafür ist die mangelnde Nachfrage in der Region für landwirtschaftliche Absolventen, aufgrund des Fehlens von Arbeitsplätzen.

Nach Abschluss des Gymnasiums im Alter von 16 Jahren wählt der Schüler die Form der Weiterbildung. Im Bereich der Berufsausbildung kann er wählen:

- Berufsschulen - 3 Jahre; z.B. das Fach Landwirt; umfasst die Fach- und allgemeine Unterrichte + Lehrlingsausbildung im Betrieb;- Fachschulen (Techniken) - 4 Jahre, z.B. das Fach Technik Landwirt, mit der Möglichkeit das Abitur zu bestehen; das umfasst die Fach- und allgemeinen Unterricht + Praktikum im Betrieb. Die Lehrprogramme und – pläne: www.koweziu.edu.pl

In Niederschlesien gibt es keine Spezialisierung auf ökologischen Landbau in den Stundenplänen.

3. Konzept und Grundlagen des ökologischen Landbaus – Ökolandbau in Sachsen und Niederschlesien

Eine generelle Einführung über Grundlagen, Prinzipien und Geschichte des Ökolandbaus im deutschsprachigen Raum erfolgte durch Frau Ute Baumbach. Gää e.V. Sie gab ebenfalls einen Überblick über den Stand des Ökolandbaus in Sachsen. Es wurde aufgezeigt, dass der Ökolandbau in Sachsen kontinuierlich wächst und momentan 3,9 % der landwirtschaftlichen Fläche ökologisch bewirtschaftet werden (Agrarbericht 2011). Auf Grund der hohen Nachfrage nach regionalen Bio-Produkten sind Potentiale und Chancen für neue Betriebe vorhanden.

Frau Urszula Bogusiewicz vom Beratungszentrum DODR (www.dodr.pl) in Wroclaw ergänzte diese Angaben aus polischer Perspektive. In Polen haben sich in den Jahren 2004-2010 die landwirtschaftlichen Nutzflächen und die Anzahl der Bio-Betriebe um das sechsfache erhöht. Im Jahre 2011 gab es 23 847 Produzenten in Polen. Ökologischer Anbau umfasst in Niederschlesien 45,5 Tsd. ha, dh. 4,8% Fläche in der Woiwodschaft (Stand 2011).

Die allgemeinen Tendenzen des ökologischen Landbaus und Verarbeitung der ökologischen Produkte in Polen: Es erhöht sich der Anteil der Betriebe bis zum 5 ha, hoher Anteil des Obstanbaus (jedoch meist Setzlinge für die Direktzahlungen), geringer Anteil des Gemüseanbaus, zersplitterte Tierproduktion, geringer Rinder- und Schweinebestand, steigendes Interesse an Geflügelproduktion (Legehennen).

Markt: Hoher Anteil der ausländischen verarbeiteten Lebensmittel, bei manchen Produkten bis 60%; konstante Erhöhung der Anzahl der Bio-Verarbeitungsbetriebe 2004 – 55, w 2011 – 270, darin in Niederschlesien nur 11.

Gemeinsamkeiten: Eine Liste von Demonstrationsbetrieben ist auf beiden Seiten der Grenze zu haben. Ansprechpartner sind DODR auf polnischer Seite und die Koordinationsstelle Demonstrationsbetriebe in Bonn. Das Projekt wird durch die BLE unterstützt.

Details: <http://www.oekolandbau.de/verbraucher/demonstrationsbetriebe/kontakt/>





4. Kurzberichte von Bio-Bauern aus der Region

Nach einem reichhaltigen Mittagessen, was von den Gastronomiestudenten des ZMP zubereitet worden war, zeigte der Bio-Produzent Roland Ruschil auf seinem Bio-Demonstrationsbetrieb Kopalowe Skały (www.kowaloweskały.pl) Eindrücke von seinem Betrieb und berichtete von seinen Aktivitäten (Zucht der grau gehörnten Heidschnucke, Damwildzucht, Futteranbau, Workshops/Filzen, Agritourismus). Frau Bożena Sołowska vom Bio-Ziegenbetrieb „Kozia Łąka“ (www.kopa.pl) berichtete von den Anfängen der Bio-Ziegenmilchverarbeitung bis zu den heutigen Vermarktungserfolgen ihrer mehrfach ausgezeichneten Produkte. Anschließend konnten die Produkte der Betriebe, also Salami von Heidschnucke und Damwild, Pastete von der Heidschnucke, und eine große Auswahl von Ziegenkäsen verkostet werden.

5. Ökomarkt in Deutschland, Polen und Europa

Frau Inka Sachse von EkoConnect e.V. gab anschließend einen Überblick über das Bio-Marktgeschehen in Europa, Deutschland und Polen. Während Deutschland in Europa mit 3,x% Anteil im Lebensmittelmarkt Marktführer ist, ist das große aber preissensible Land Polen im Vergleich zu seinen Mittel- und osteuropäischen Nachbarn schon mehr als andere in der Lage, bis zu 40% seines Binnenmarktbedarfs mit Produkten aus dem eigenen Land zu decken. Dort haben Bio-Produkte einen Umsatz von 0,2% im Gesamt-Lebensmittelmarkt.

6. Workshop zur Vermittlung von Inhalten an die Schüler

Als Auftakt zum interaktiven Teil des Tages wurden bekannte Vorurteile über den Ökolandbau, mit denen die Lehrenden häufiger im Unterricht konfrontiert wurden, gesammelt und teils diskutiert. Den Methoden-Workshop eröffnete Lilian Beck von der Universität Tübingen mit der Aussage, dass das aktive Erlernen neuer Ansichten und Techniken bei Erwachsenen nur stattfinden kann, wenn das Erlernen des Stoffes in bereits geprägte Erlebenswelt der jungen Erwachsenen passt, also „für sie Sinn ergibt“. Abgeleitet aus dieser konstruktivistischen Erkenntnis ist es dadurch bedeutend, die Schüler zur selbstständigen Reflexion und zur Diskussion in der Gruppe anzuregen um an deren Vorkenntnisse und Vorstellungen anknüpfen zu können. So kann in einem interaktiven, sozialen und situativen Prozess die Aneignung von anwendungsbezogenem Wissen angeleitet werden. Dazu bot sie eine auf Tischen zu Sachthemen des Ökolandbaus angeordnete Methodensammlung auf Deutsch und Polnisch an. Auch lagen Fachtexte und Unterrichtsmaterialien auf beiden Sprachen als Anregung bereit. Aufgabe war, dass die eine Gruppe jeweils der anderen Gruppe vorstellt, auf welche Weise sie welche Fachthemen ihrer Zielgruppe vorstellen würden. Dabei wurde auf eine deutsch-polnische Durchmischung der Gruppen geachtet.

In den Gruppen entstanden rege Diskussionen, die mithilfe der deutsch-polnischen Übersetzungen und zweisprachigen Personen am Tisch grenzübergreifend geführt werden konnten. Sie stellten einen Erfahrungsaustausch dar, der von der Metaebene der Interaktion als Lehrende im situativen Kontext der ökologischen Landwirtschaft bis zur Mikroebene der Unterrichtsgestaltung reichte. Die methodischen Anregungen zu bestimmten Themen dienten dabei als Medium der Auseinandersetzung.

7. Präsentation der Ergebnisse und fachlicher Austausch

7.1. Präsentierte Ergebnisse – Gruppe Vermarktung:

Diskussion: In Niederschlesien hat vor allem die Gastronomie wirtschaftliche Bedeutung, jedoch gibt es wenig landwirtschaftliche Produktion. Auch ist der Beruf Landwirt für die jungen Leute nicht so attraktiv, weil gesellschaftlich nicht sehr hoch bewertet. Konsequenterweise gibt es wenig Produktion dort und deswegen wenig zu vermarkten. In Sachsen geht der Bauernverband bereits in die Mittelschulen und macht „Imagearbeit für das Berufsbild Landwirt“. Schon im Kindergarten ist „gesunde Ernährung“ ein Thema, Berufsschulen machen Schnuppertage für Mittelschulklassen zu Themen wie „Milch: vom Gras ins Glas“. Eine wichtige Motivation für junge Menschen, die Landwirtschaft als Ausbildungsfeld zu wählen, ist die berufliche Perspektive nahe ihrer Heimat. Dies gilt besonders für die Gebirgslagen in Sachsen.





Fachlich ist das Thema Vermarktung in Sachsen nicht speziell auf „Öko“ oder „konventionell“ spezialisiert. Wichtiger wird das Thema jedoch in den Fachschulen, da die Berufsschulen vor allem auf den Beruf Landwirt ohne Vermarktungsaufgaben vorbereiten.

7.1.1. Ergebnisse/Methodensammlung zur Vermarktung:

1. Studierende/Schüler machen ein Brainstorming und entwickeln eine Marketingpräsentation zu einem Produkt, Dies wird den Mitschülern präsentiert und die stellen teils auch sehr kritische Fragen. Ziel ist es, durch das kritische Feedback ein gutes Gefühl für die Kundenanforderungen zu bekommen. Zeitbedarf: eine Stunde insgesamt.
2. Die beste Vermarktungsmethode seien immer noch die Sinne, also vor allem eine Verkostung.
3. thematisches Puzzle zur Vermarktungskette und Vermarktungswegen für spezielle Produkte mit Vorstellung und Diskussion. Ziel: die Schüler begreifen den kompletten Umfang der Lieferkette; diese Methode lässt sich gut mit „Preisbildung“ verknüpfen. Zeitbedarf: 1,5 Std, aber viel Vorbereitungszeit
4. Unter den angebotenen Unterrichtsmaterialien befand sich auch eine „Checkliste Vermarktung“. Diese wurde als zu umfangreich für eine Unterrichtseinheit befunden, es lassen sich dennoch einige Fragen aufgreifen und durch unterschiedliche Gruppen bearbeiten.

7.2. Ergebnisse Gruppe Prinzipien der ökologischen Landwirtschaft:

Diskussion: Ein allgemeines Problem, sowohl auf deutscher wie auf polnischer Seite ist, dass ein hoher Zeitdruck durch die Fülle des Lehrplans entsteht. Dies birgt die Gefahr schnell und oberflächlich Themen abzuhandeln. Interaktive Methoden sind oft zeitintensiver als frontaler Unterricht aber effektiver, da das was selbst vorgetragen wird und reflektiert wurde besser hängen bleibt. Dies kann insbesondere für Themen gelten, die aufgrund des jeweiligen Hintergrunds der Schüler bereits mit Vorstellungen (positiver oder negativer Art) vorbelastet sind wie z.B. der ökologische Landbau.

Eine Möglichkeit der Zeitknappheit zu begegnen ist Prioritäten zu setzen, so beispielsweise auf regional bedeutsame Themen einen Schwerpunkt zu legen.

7.2.1. Ergebnisse/Methodensammlung zu Prinzipien der ökologischen Landwirtschaft:

1. Damit sich Schüler in andere Perspektive versetzen können, beispielsweise in die eines ökologisch wirtschaftenden Landwirts, und es dabei nicht zu emotionalen und persönlich kränkenden Aussagen kommt, bietet sich ein Rollenspiel an. Ein Beispiel wäre zu fragen, wer für und wer gegen ökologische Landwirtschaft ist. Jeder der sich als contra gemeldet hat wird nun der pro Gruppe zugeordnet. Nun diskutieren diese beiden Gruppen für die jeweilige Landwirtschaft.
2. Themen aus dem im vorbereiteten Material vorgeschlagenen Gruppenpuzzle, in dem Problematiken, die durch konventionelle Landwirtschaft entstehen den Prinzipien der ökologischen Landwirtschaft gegenübergestellt wurden, kann nach Meinung der Arbeitsgruppe teilweise übernommen werden. Gegenüberstellungen wären beispielsweise die Degradierung der Böden durch Monokulturen und Pestizide, und die Bewirtschaftung in Fruchtfolge und Mischkulturen, oder Tierfutterskandale und die betriebseigenen Fütterung. Alle vorgeschlagenen Themen zu übernehmen wäre allerdings zu umfangreich. Hier werden nun die Schüler in Gruppen geteilt, beispielsweise eine Gruppe, die Texte zur Degradierung der Böden durch Monokulturen und eine Gruppe, die Texte zur Bodenerhaltung durch Fruchtfolge und Mischkulturen erhält. Nach einer Lesephase setzen sich jeweils Schüler aus der ersten und der zweiten Gruppe zusammen. Die 1. Gruppe erzählt von dem Problem der Degradierung und die zweite Gruppe das Prinzip der Fruchtfolge/Mischkulturen. Daraufhin diskutiert und erarbeitet die Gruppe ein Fazit, inwiefern ökologische Landwirtschaft auf dieses Problem reagiert. Dies kann der Klasse vorgestellt werden.
3. Eine weitere Methode war die Auseinandersetzung mit der Gentechnik. Hier werden die Ideen eines Rollenspiel und des Gruppenpuzzle kombiniert: Es werden pro-contra Gruppen gebildet zu grüner, roter und weißer Gentechnik. Die Schüler bekommen zur Vorbereitung spezifische Texte zu ihren Themen Die Argumente werden jeweils ausgetauscht. Der Zeitbedarf mit 6 Stunden ist relativ hoch. Eine mögliche Überprüfung ob der Austausch ertragreich war, ist die Schüler erzählen zu lassen was sie von der anderen Gruppe gehört hat.





8. Abschluss

Abschließend gab es eine Feedbackrunde, in der die wichtigsten Ergebnisse des Tages zusammengefasst wurden. Alle Teilnehmer fanden den Tag wichtig und inhaltlich sehr interessant. Als besonders wichtig stellte sich neben der inhaltlichen Information der Austausch mit den Berufskollegen jenseits der Landesgrenzen dar. Hierzu kamen Vorschläge zu zukünftigen Treffen und Aktivitäten, ggf. auch zusammen mit den Berufsschülern.

Dieses Protokoll ist in seiner Form nur zur Nutzung der Teilnehmer und teilnehmenden Institutionen bestimmt. Eine Kurzfassung ohne Teilnehmerkontakte kann in Kürze von www.ekoconnect.org heruntergeladen werden.

Die Ergebnisse der Arbeitsgruppen, Methodensammlung Unterrichtsmaterialien werden aufbereitet und den Teilnehmern zugänglich gemacht.

Protokoll: Magdalena Saczyna und Inka Sachse, EkoConnect e.V., Magdalena Gula, Pogranicze; Ute Baumbach, Gää e.V.

Anliegend: Fotodokumentation

Teilnehmerliste: extra Dokument



9. Fotodokumentation 19.03.2013 ,(M. Gula Pogranicze)



1. Schulleiterin Zofia Rak (rechts)



2. Urszula Bogusiewicz, DODR



3. Ute Baumbach, Gää e.V.



4. Lilian Beck, Uni Tübingen

„Ökologisch Handeln – Grenzüberschreitende Zusammenarbeit bei der regionalen Verarbeitung und Vermarktung von Ökoprodukten in Sachsen und Niederschlesien“



Europäische Union. Europäischer Fonds für regionale Entwicklung: Investition in Ihre Zukunft/ Unia Europejska. Europejski Fundusz Rozwoju Regionalnego: Inwestujemy w waszą przyszłość



„Ökologisch Handeln – Grenzüberschreitende Zusammenarbeit bei der regionalen Verarbeitung und Vermarktung von Ökoprodukten in Sachsen und Niederschlesien“



5.-10. (vorherige Seite): Roland Ruschil und Bożena Sokołowska zeigen, was ihre Tiere zu bieten haben



11-12. Arbeitsgruppen mit polnisch-deutscher Übersetzung

